

17. September 2007 20:15 Uhr

Christian Kotulla war Merings Schnellster

Jedes Jahr stellen sich rund 4000 Radler einer besonderen Herausforderung - dem Öztaler Radmarathon, dem wohl längsten und schwierigsten Rennrad-Marathon in Europa. In diesem Jahr erstmals mit Beteiligung des RSC Mering, der für acht Mitglieder einen Startplatz ergattern konnte.

[Twittern](#) [g+](#) [0](#)

 Fotos

Christian Kotulla war Merings Schnellster

Foto: ALFA

Die Strecke führt zunächst hinunter ins Inntal, bevor es in die erste Steigung des Tages geht. Mit noch frischen Beinen stellt das Kühtal (2020 Meter hoch) mit Rampen von 18 Prozent Steigung und einem Höhenunterschied von 1200 Metern jedoch noch kein ernsthaftes Problem für das Gros der Rennfahrer dar. Nach einer kurzen Verpflegung geht es anschließend in rasender Abfahrt nach Innsbruck, wo einige mutige Fahrer Geschwindigkeiten von über 100 Stundenkilometer erreichen, was anhand der zahlreichen Weideroste eine echte Herausforderung darstellt. Von Innsbruck folgt eine moderate Steigung über den Brenner (1374 m) nach Sterzing und von dort über den Jaufenpass (2099 m) nach St. Leonhard im Passeiertal. Hier beginnt unmittelbar eine nicht enden wollende Auffahrt von 35 Kilometern Länge zum 2509 Meter hoch gelegenen Timmelsjoch. Um sicher vor Kontrollschluss das Ziel in [Sölden](#) zu erreichen, ist ein umfangreiches Trainingspensum im Vorfeld unbedingt notwendig.

Fast 8000 Trainingskilometer

Die Radler des RSC Mering hatten sich auf dieses Event intensiv vorbereitet und seit Jahresbeginn zwischen 3000 und 8000 Trainingskilometer abgspult. Dass der

Ötztal-Marathon aber nicht unbedingt eine Frage des Alters ist, bewiesen die beiden schnellsten RSC Radler, die ein Altersunterschied von 25 Jahren trennt. Als Erster überfuhr Christian Kotulla nach 9:28 Stunden die Ziellinie, nur acht Minuten später erreichte auch Peter Friedl das Ziel in Sölden. Tino Seidel, der bis zur Mitte des Timmelsjochs mit den beiden mithalten konnte, musste wegen Krämpfen abreißen lassen und überquerte 20 Minuten später die Ziellinie.

Schon am Brenner fast "total platt"

Die übrigen Starter des RSC [Mering](#) hatten dagegen schon relativ früh mit der Strecke zu kämpfen, wie auch der Vorsitzende Richard Weiß: "Ich war schon am Brenner total platt und hätte am liebsten aufgehört". Hier zeigt sich aber der Ötztaler Radmarathon als "längste Einbahnstraße der Welt". Ein Abkürzen oder Umdrehen ist aufgrund der Streckenführung nicht möglich. Nach etwa elf Stunden erreichten Stefan Kratzer, Richard Weiß, Werner Hintersberger und Jens Harnisch nur kurz hintereinander das Ziel. Besonders hervorzuheben ist die Leistung von Wolfgang Markhofer, der noch im Mai ein starkes Trainingsdefizit aufwies. Mit akribischer Vorbereitung in den letzten beiden Monaten konnte er sein persönliches Ziel "Durchkommen ist alles" tatsächlich realisieren. In Sölden standen zwar knapp 13 Stunden zu Buche. Wenn man sich aber die Siegerzeit von etwas über sieben Stunden betrachtet, muss man objektiv feststellen, dass es eigentlich unerheblich ist, ob man neun, zehn oder gar 13 Stunden gebraucht hat. Aber alle, die den Ötztaler Radmarathon erfolgreich absolviert haben, können sich als "Sieger" fühlen, zumindest über den eigenen Schweinehund.

[✉ Unser neuer Newsletter ist da! Mit Nachrichten aus Ihrer Nachbarschaft, der ganzen Welt und dem Sport. Hier kostenlos eintragen.](#)

Twittern  1  0

